

# Laibacher Zeitung.



Nr. 200.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 16, halbj. 7-50.

Montag, 2. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1878.

## Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 28. August 1878,

betreffend die Einberufung der Landtage von Böhmen, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol und Vorarlberg, Görz und Gradiska, dann Triest mit seinem Gebiete.

Wir Franz Joseph der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, König von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien, König von Jerusalem &c.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toskana und Krakau; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg &c.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschafft Serbien &c. &c.,

ihm kund und zu wissen:

Die Landtage von Galizien und Lodomerien, Krain, Görz und Gradiska, dann der Landtag von Triest mit seinem Gebiete sind auf den 12. September d. J.; die Landtage von Böhmen, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol und Vorarlberg sind auf den 24. September d. J. in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien am 28. August im eintaufend achthundert acht- und siebenzigsten, Unserer Reiche im dreißigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Aueršperg m. p. Stremayr m. p. Glaser m. p.  
Unger m. p. Chlumecy m. p. Pretis m. p.  
Horst m. p. Biemiattowski m. p. Manns-  
feld m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat erledigte Lehrstellen an Staatsmittelschulen verliehen: dem Professor an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Klagenfurt Dr. Cajetan Dittl eine Stelle an der Realschule zu Görz;

dem Professor am Communalgymnasium in Triest Albert Casagrande eine Stelle am Gymnasium zu Capodistria;

dem Gymnasialprofessor in Marburg Dr. Adolph Ritsche eine Stelle am Gymnasium zu Innsbruck; dem Gymnasiallehrer in Billach Joseph Mayrhofer eine Stelle am zweiten deutschen Gymnasium zu Brünn; ferner zu wirklichen Gymnasiallehrern ernannt:

den Supplenten Jodok Wähler für das Unter-gymnasium zu Gottschee;

den Supplenten am Mariahilfer Communalgymnasium in Wien Engelbert Neubauer für das Gymnasium zu Marburg;

den Supplenten am ersten Gymnasium zu Graz Rupert Schreiner für das Gymnasium zu Znaim.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 1. September.

Se. Excellenz der Herr k. k. Statthalter in Niederösterreich, Freiherr Conrad v. Eybessfeld, hat von der durch den Freiherrn Albert v. Rothschild zugunsten hilfsbedürftiger Familien der Mobilisirten der österreichischen Armee ihm zur Verfügung gestellten Summe von 10,000 Gulden den in Krain lebenden derlei Familien sechshundert Gulden zugewendet und an den Herrn k. k. Landespräsidenten bereits eingeschickt.

Diese namhafte Spende wird mit dem Ausdrucke wärmsten Dankes und mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sie zur entsprechenden weiteren Verwendung sogleich an den krainischen Landesauschuß geleitet wurde.

Vom k. k. Landespräsidium.

Laibach, 1. September.

Die k. k. Landesregierung hat dem 14jährigen Müllerssohn Johann Kobil in Bischoflack für die am 6. Juli l. J. mit eigener Lebensgefahr vollführte Rettung des 4 bis 5 Jahre alten Mädchens Maria Gasperin vom Ertrinkungstode im Beyerflusse die Lebensrettungstaglia mit 26 fl. 25 kr. zuerkannt und demselben für die gleichzeitige Errettung des Mädchens Franziska Inglic vom Tode des Ertrinkens, bezüglich welchen Falles die eigene Lebensgefahr des Retters nicht erwiesen ist, die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Se. Excellenz der Herr Statthalter in Niederösterreich, Freiherr Sigmund Conrad v. Eybessfeld, hat durch das hiesige k. k. Landespräsidium dem Landesauschuße die Summe von 600 Gulden als Theilbetrag einer ihm vom Freiherrn Albert Rothschild für sein Haus W. S. v. Rothschild zugunsten hilfsbedürftiger Familien der Mobilisirten zur Verfügung gestellten Spende für die in Krain lebenden derlei Familien übermitteln.

Ebenso sind dem Landesauschuße die von der löblichen Direction der krainischen Sparkasse in Laibach für den obigen Zweck gewidmeten 500 Gulden zur Vertheilung unter hilfsbedürftige Reservisten Familien zugekommen.

Für diese namhaften Spenden wird im Namen dieser Hilfsbedürftigen hiermit vollster Dank ausgesprochen.

Vom krainischen Landesauschuße.

## Der Vorspannsconflict in Ungarn.

Anlässlich des bekannten Conflictes zwischen der ungarischen Regierung und dem Pester Comitae in Angelegenheit der Vorspannsfuhrer für die Occupationstruppen in Bosnien veröffentlicht die „Budapester Korr.“ zur Beleuchtung der Affaire folgende Details: „Infolge der nicht vorausgesehenen Mobilisirung im großen Maßstabe werden die Fuhrwerke von Tag zu Tag in größerer Anzahl nothwendig, namentlich um Lebensmittel und Munition von den südlichsten Eisenbahnstationen Esseg und Sissel nach Brod, respective Gradiska, zu befördern. Nach drei Monaten — mit dem Ausbaue der Dalia-Broder Eisenbahn — wird der größte Theil dieser Fuhrwerke nicht mehr nothwendig sein, jetzt aber können nicht genug Wagen nach dem Centrum der Verfrachtung, Binkovac und Djakovar, gesendet werden, und ein anderer sicherer Modus, als der von der Regierung befolgte, hat sich als unmöglich erwiesen. Die Kriegsverwaltung hat auch mit Unternehmern Verträge abgeschlossen, so viele sich eben gefunden haben; aber all das ist ungenügend, abgesehen davon, daß die Unternehmer jetzt nicht mehr im stande sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Schließlich ist aber die Last, welche auf die einzelnen Comitae entfällt, auch keine so überaus große, wie dies jetzt vielseitig behauptet wird. Dies beweist das Resultat, welches bei Durchführung der Regierungserlasse bisher sich ergab. Im Somogyer Comitae z. B. haben die einzelnen Gemeinden auf Gemeindelosten Wagen und Pferde um einen verhältnismäßig geringen Preis direkt angekauft, haben diese Fuhrwerke sich freiwillig meldenden Kutschern übergeben, denselben die

## Feuilleton.

### Wiener Skizzen.

30. August.

In der Politik gibt es keine Axiome, keine unumstößlichen Lehrsätze, keine unanfechtbaren Wahrheiten, oder vielmehr es gibt nur eine Wahrheit, und das ist der Erfolg. Wer den für sich hat, der gilt als der weiseste Staatsmann. Anschauung, Meinung, Ueberzeugung, Einsicht, das alles ist steten Veränderungen, stetem Wechsel unterworfen und hängt vom Erfolg ab. Wie lange ist doch der Rhein am Mincio vertheidigt worden, wie lange hat die Lehre vom europäischen Gleichgewicht existiert, wie lange hat die Erhaltung der Türkei als europäische Nothwendigkeit gegolten; und jetzt? Consequenz ist eine schöne Tugend, in der Politik aber ist sie vom Uebel. Das haben auch die Wiener erkannt und darum haben sie ihre Sympathien für die Türken erkannt und darum haben sie ihre Sympathien für die Türken abgegeben. Als der russisch-türkische Krieg begann, stand halb Wien auf Seite der Türken. Und als unsere Brüder in Magyarien die Türken-Schwärmer in Wien sogar auf die Idee, die Traktat-Türken zu bekränzen und auf diese Weise zu demonstrieren. So lange Plewna sich hielt, hielt auch diese Stimmung an, trotz den Berichten über die schauerhafte Kriegführung, über die Grausamkeit der Türken. Dann schrumpfte die türkenfreundliche Meinung immer mehr zusammen, bis sie mit Beginn der Occupation Bosniens und der Kämpfe unserer braven Truppen gegen die bosnischen Insurgenten ganz erlosch. Wenn

man die Fichtegasse abrechnet, so dürfte es schwer werden, hundert Türkenfreunde in ganz Wien aufzutreiben. Das rothe Blut unserer Brüder und Söhne, das bei Maglaj, Zajce, Stolac und Serajewo vergossen wurde, hat den letzten Rest der Türken-Schwärmerie hinweggeschwemmt. Und blieb trotzdem bei diesem und jenem ein klein wenig Theilnahme für die Moslims im Herzen sitzen, so hat sie der Anblick der gefangenen Türken und Insurgenten ausgerottet. Es gibt jetzt nur eine Meinung in Wien: Mit solchem Gefindel müssen unsere tapferen Truppen sich schlagen, dieses Geschmeißes wegen muß so mancher brave Mann ins Gras beißen!

Diese geänderte Stimmung äußert sich auch auf andere Weise; die Theilnahme für die zurückgebliebenen Familien der Mobilisirten wächst in gleichem Maße, als die Entrüstung über die Falschheit und Lücke der Türken in Bosnien zunimmt. Auch in den Sommerfrischen entwickelt sich eine rührige Thätigkeit, es fehlt nicht an Kränzchen, Theatervorstellungen, Soirées zum Besten der Reservisten-Familien, und es wäre beleidigend, zu behaupten, der wohlthätige Zweck sei Neben-, die Unterhaltung die Hauptsache gewesen.

Im übrigen fließt unser Leben so eintönig dahin, wie es um diese Zeit nicht anders zu erwarten ist. Die todte Saison neigt sich zwar dem Ende zu, die Hundstage — man sagt heuer „Hundetage“ — sind vorüber, die theaterlose, die schreckliche Zeit ist zum größten Theil überwunden, aber das sociale Leben stagniert noch immer. Da ändert der heuer nicht unbedeutende Fremdenzufluß auch nichts daran, denn es fehlt der heimische Pulsschlag. Man sieht gegenwärtig ziemlich viel fremde Gäste in Wien, meistens sind es

Flüchtlinge aus den Alpen, denen das Wetter arg mißspielte und die nun in Wien sich für die entgangenen Naturgenüsse entschädigen wollen. Tagsüber begegnet man ihnen in den Straßen, in den Kunstausstellungen, bei den Sehenwürdigkeiten, in den Cafés und Restaurationen, und abends findet man sie fast alle beisammen in der Oper. Die Hofoper war das erste von den Wiener Theatern, das seine Pforten dem ausgehungerten Theaterpublikum wieder öffnete, kein Wunder daher, daß sich allabendlich ein zahlreicher Zuspruch einfindet, welcher jedoch in der Mehrzahl aus Damen besteht. Der Anfangs dieser Woche hier abgehaltene internationale Getreide- und Saatmarkt stellte dazu ein ausgiebiges Contingent. Die heimischen Theaterseer weilen noch in der Villeggiatur. Entbehren die Darstellungen in der Oper schon dieses Umstandes wegen nicht eines gewissen Interesses, so bieten sie auch in künstlerischer Beziehung des Beachtenswerthen mancherlei. Mit Ausnahme einiger beurlaubter Künstler ist fast die gesammte Garde der Oper versammelt und in ihren Glanzrollen bereits aufgetreten. Nur Eine fehlt, deren Abwesenheit schwer vermisst wird: Frau Witt! Wir haben keine große dramatische Sängerin, und die Versuche, einen Ersatz zu finden, haben bisher keinen Erfolg gehabt. Es gastieren jetzt zwei jugendliche Sängerinnen, Fräulein Mielle und Fräulein Widl, von denen es heißt, daß sie bestimmt seien, Frau Witt zu remplacieren, allein weder die eine noch die andere besitzt dazu die nöthigen Eigenschaften. Es scheint jedoch, als ob bei den Engagements in der Hofoper jetzt auch mehr das schöne Aeußere, als das Können, die Kunstfertigkeit den Ausschlag geben soll, wie es in den Vorstadttheatern längst

Hälfte des Rohnes versprechend; mit der andern Hälfte zahlen sie theilweise die Fuhrwerke, die ihnen dann noch als Eigentum bleiben. Im Torontaler Comitatus, welches 2000 Fuhrwerke beigestellt, machte sich anfangs auch Widerstreben bemerkbar, nachdem aber der Bürgermeister von Beckstern, Kulifay, anfeindend voranging und ferner die Großgrundbesitzer Kupufarovic, Geza Batka, Popovic und Lunau freiwillig erklärten, daß sie eine bestimmte Anzahl Fuhrwerke gerne beistellen, waren die 2000 Wagen in der kürzesten Zeit beisammen, und zwar größtentheils auch freiwillig angeboten. Entfallen ja auf je eine Gemeinde höchstens drei Fuhrwerke. Im Bester Comitatus, von dem der Honvedminister jetzt nicht 500, sondern 1000 Wagen zu fordern gezwungen sein wird, entfällt auf eine Gemeinde nur ein Wagen, und deshalb der große Lärm, zu welchem der Honvedminister, der — was wir besonders hervorheben, nicht als Vertreter des Ministers des Innern, sondern, nachdem es sich um eine Angelegenheit seines Ressorts handelt — als Honvedminister den Vizeregens des Bester Comitatus von seinem Amte suspendierte, mit seinem Erlaß keineswegs berechtigten Grund gegeben hat.

Die „Agrar Zeitung“ gibt in warmen Worten der Freude Ausdruck, welche die Bevölkerung von Kroatien und Slavonien über das kaiserliche Handschreiben an den Banus und das Befehlsschreiben an den Reichskriegsminister, in denen der Bevölkerung und den Behörden von Zivilkroatien und des Grenzlandes die Allerhöchste Befriedigung und Anerkennung ausgesprochen wird, zu empfinden alle Ursache habe, und bemerkt:

„Die Auszeichnung fällt mit Ereignissen zusammen, welche nur umso mehr geeignet sind, den Opfermuth der Bevölkerung Kroatiens-Slavoniens in das richtige günstige Licht zu stellen. Die Generalcongregation des Bester Comitatus demonstriert für ihren Vizeregens, für denselben, der wegen seiner Weigerung, den bekannten Ministerialerlaß betreffs Beistellung der Vorspannfuhrwerke durchzuführen, vom Amte suspendiert werden mußte, und erklärt, nur dem Zwange der Verhältnisse nachzugeben — während unser Landvolk, das Jahre hindurch mit der Flüchtlings-Invasion zu kämpfen und zu dulden hatte, nicht etwa willig, sondern freudig sein Hab und Gut auf den Altar des Vaterlandes opfert. Zweiundzwanzigtausend sechshundertfünfzig Fuhrwerke aus Kroatien und der Militärgrenze befinden sich bei den Occupationstruppen, während des große und reiche Bester Comitatus, in welchem 83,000 Pferde conscribiert sind, sich weigert, 500 Fuhrwerke beizustellen. Die bloße einfache Nebeneinanderstellung dieser Thatfachen genügt; sie enthebt uns der Mühe jedweden Commentars.“

### Die österreichische Convention mit der Türkei.

Auch der „P. Lloyd“ beschäftigt sich mit der Frage über die Berechtigung und Opportunität des Abschlusses einer österreichisch-türkischen Convention zur Regelung der bosnischen Occupationfrage, indem er nachstehenden, ihm angeblich von hervorragender diplomatischer Seite zugewonnenen Artikel veröffentlicht:

„Nichts vor allem wäre gefährlicher, als wenn ein Staatswesen wie das österreichisch-ungarische, das auf Verträgen ruht und die Heilighaltung der Verträge als eine fast traditionelle Bier seiner Theilnahme

an dem internationalen Rechtsleben Europa's betrachten darf, über einen Vertrag hinwegschritte, der seinem Interesse jede gebührende Rücksicht, seinen Bedürfnissen und den Forderungen seiner politischen Stellung in jeder Richtung Rechnung getragen hat. Daß dieses Beispiel Nachahmung finden, daß die Initiative zum Vertragsbruch bereitwillig aufgegriffen werden würde, werden selbst die heißblütigsten Gegner der Convention nicht bestreiten wollen. Mit welcher Stirne sollte Oesterreich-Ungarn auf die Erfüllung der Stipulationen dringen, wenn es dieselben seinerseits nicht zu erfüllen entschlossen ist? Wie sollte es Serbien im Raume halten, Montenegro bestimmen, sich mit den Erwerbungen des 13. Juli zu begnügen, Rußland nöthigen, die Termine für die Räumung Bulgariens einzuhalten, wenn es selbst eine Blut- und Eigentheorie für den Orient inaugurierte, die diesmal wirklich die Macht vor das Recht setzen, zugleich aber den Verzicht auf das eigene wohlverbundene Recht, die Rechtsverwirkung der Erfolge des Berliner Vertrages bezeichnen würde.

„Wo so entscheidende politische Gründe mit so entscheidenden Rechtsgründen zusammenfallen, sollte unseres Erachtens die Wahl nicht zweifelhaft sein. Alle Momente weisen Oesterreich-Ungarn an, den Berliner Vertrag in seinem ganzen Umfange und in seiner strengsten Auslegung zur Ausführung zu bringen. Es mag sein, daß die Pforte kein juristisches Recht mehr besitzt, auf eine Abmachung bezüglich der Occupation zu dringen, jetzt, wo sich die Occupation im wesentlichen bereits vollzogen hat. Aber immerhin hatte der Berliner Kongreß eine solche Abmachung in Aussicht genommen, und ein moralisches Anrecht der Pforte, das dadurch geschaffen worden, wird sich nicht bestreiten lassen. Wir wünschen aber eine loyale, offene, rechtsschaffene Politik, eine Politik, die über Buchstaben und Geist des Berliner Vertrages so wenig hinausgreift, als dahinter zurückbleibt. Unsere Stärke ist unser europäisches Recht, für ein zu erlangendes Eigenrecht müßten erst die Voraussetzungen geschaffen werden. Wenn daher die Pforte mit annehmbaren, den Thatsachen in Bosnien und den Erfolgen unserer Truppen nicht allzu sehr Zwang antzunehmenden Vorschlägen an Oesterreich-Ungarn herantritt, wüßten wir nicht, wie letzteres dieselben zurückweisen sollte. Praktische Grundlagen für einen modus vivendi, der die dem Sultan vorbehaltenen Souveränitätsrechte respektiert und die volle Administration des Landes in die Hände der occupierenden Macht legt, werden sich doch finden lassen, und wir wüßten kein irgendwie denkbares Motiv, was die Monarchie, wenn Recht Recht bleiben und die bisherige Politik nicht unbedingt über den Haufen geworfen werden soll, veranlassen könnte, ein derartiges Arrangement abzulehnen.“

### Die Situation auf dem Occupationschauplatz.

Aus den Nachrichten, die uns die letzten Tage der abgelaufenen Woche gebracht haben, ist zu ersehen, daß die Occupation auch im westlichen Theile von Bosnien Fortschritte mache. An mehreren Punkten der dalmatinischen Grenze haben reguläre türkische Abtheilungen wie christliche Insurgentenbanden die Waffen gestreckt. Die nachrückenden österreichischen Armee-Abtheilungen werden die von allen Seiten durch unsere Truppen eingeschlossene Krajina, auch Türkisch-Kroatien genannt, bald zur Ruhe zwingen, wenn auch

die Occupation dieses Gebietes, wenigstens nach verschiedenen Privatnachrichten zu vermuthen, nicht ohne Blutvergießen vor sich gehen dürfte. Bihać und Livno dürften die Punkte sein, wo ein nachhaltiger Widerstand vonseite der türkischen Garnisonen und Insurgenten zu erwarten steht.

Anderseits stehen die Verhältnisse im östlichen Theile von Bosnien und der Herzegowina, wo die unjenern Truppen gegenüberstehenden Streitkräfte vorläufig den Rücken gedeckt haben. In der Herzegowina geschieht dies durch die Ostgrenze von Montenegro, wo Trebinje, Bilek und Gacko die Stützpunkte der Insurgenten sind. Von sogenannten regelrechten Operationen — meint diesbezüglich die „Presse“ — kann hier nicht leicht die Rede sein, nachdem einmal die Zugangsquellen von Süden und Westen her den Insurgenten abgeschnitten sind. Sie werden ihre Position auf den Karstgruppen und felsigen Rücken wie in den befestigten Orten so lange halten, als es eben angeht. Die Insurgenten der Herzegowina haben kein Operationsziel, sondern nur die Absicht, der Occupation so lange als möglich Widerstand zu leisten. Daß hierfür die Haltung Montenegro's besonders entscheidend bleiben muß, ist eine selbstverständliche Sache.

Die Insurgenten in der Bosawina, nämlich zwischen der Drina und Bosna, stehen vorläufig noch mit Uebermacht der 20. Truppendivision gegenüber, welche seit vierzehn Tagen mit großer Ausdauer und Tapferkeit die Positionen bei Doboj besetzt hält. Sobald der linke Flügel der Occupationarmee in der Lage ist, seine Operationen in offensiver Weise mit Erfolg fortzusetzen, werden sich in diesem Gebiete die Insurgenten wahrscheinlich zerstreuen und die türkischen Truppen genau so die Waffen strecken, wie sie es bei Zepce gethan. Die Besetzung von Serajewo hat den Aufständischen eben die natürliche Rückzugslinie nach Serajewo abgeschnitten. Die militärisch wichtigsten, zu einem lokalen Widerstande besonders geeigneten Punkte sind Tuzla, Bjelina und Zornik.

Militärisch günstiger ist die Stellung der Insurgenten und türkischen Truppen im Paschalik von Nowi-bazar. Sie haben nicht nur die Rückzugslinie und den Nachschub an Truppen, Munition und Lebensmitteln frei — dieses Gebiet ist auch durch seine schmale Front mit tactisch günstigen Positionen reich bedacht. Die orographische, bis zur Hochgebirgsformation reichende Bildung des Landes wird durch die Abschnitte unterstützt, welche die Drina und der Tim in ihrem obersten Laufe bilden. Die hohen Gelegetheiten zwischen diesen beiden Flüssen geben Gelegenheit zu ausgezeichneten Defensivstellungen, deren Werth durch die Schwierigkeiten auf den elenden Annäherungswegen bedeutend gehoben wird. Positionen wie jene bei Gotsha, Tschainiza und Wischegrad zunächst des Drin, dann weiter die bei Priboj, Prjepolje, Klevoje, Nowa-Barosch und Sjenica im Flußgebiete des Tim gehören zu jenen, welche selbst von kleinen Banden leicht zu vertheidigen sind.

### Unsere Truppen in Serajewo.

Aus Serajewo vom 23. v. M. schreibt man der „Pol. Corr.“: „Seit dem für die österreichische Armee so ruhmreichen Tage der Erstürmung von Serajewo ist es hier vollständig ruhig. Es ist dies eine Wohlthat, welche der durch beinahe vier Wochen in Gefahr und Bangen schwebenden Bevölkerung nicht we-

schon Gewohnheit ist. In den Referaten mancher Journale liest man mehr über die Schönheit einer Sängerin, als über ihren Gesang; wurde doch auch Frau Witt immer vorgeworfen, daß sie nicht schön, daß sie zu corpulent sei. Es sollte mich darum gar nicht wundern, wenn Direktor Jauner vor allem eine „schöne“ Primadonna zu gewinnen trachtete; wohin es aber dabei mit unserem Kunstsinstitute kommen würde, das zeigt uns die schöne Tagliana.

Ende dieser Woche findet die Wiedereröffnung des Stadtheaters und des Theaters an der Wien statt; das Carltheater beginnt die Saison in der ersten Woche des September. Für die Eröffnungsvorstellung im Stadtheater, deren Erträgnis für die in Bosnien und der Herzegowina verwundeten Krieger bestimmt ist, wurde „Preciosa“ gewählt. Die Direction hat es sich angelegen sein lassen, diese reizende Schöpfung Karl Maria v. Webers so anziehend als möglich zu gestalten, sie hat eine neue Schlussschmückung malen lassen, ein kleines Ballett eingelegt und einen veritablen Esel engagiert, welcher die „Preciosa“ tragen soll. Es hat einige Mühe gekostet, einen solch geeigneten Quadrupeden aufzutreiben, so daß schon allerlei böshafte Witze gemacht wurden.

Auch im Theater an der Wien bildet die Eselfrage eine Quelle der Verlegenheit, denn in dem Eröffnungssstücke „Atlantic-Pacific-Compagny“ werden sogar zwei Esel benötigt; es ist aber nicht zu zweifeln, daß auch hier die geeigneten Afnuse sich finden werden. Der neue Direktor des Carltheaters, Herr Teweke, scheint die Absicht zu hegen, diese alte berühmte Bühne zu einem vollständigen Theatre français umzugestalten. Er hat den Markt der französi-

schen dramatischen Literatur neuesten Datums förmlich geplündert, denn von den 32 Novitäten, welche er dem Wiener Publikum in Aussicht stellt, sind nicht weniger als 23 französischen Ursprungs, 8 sind deutsch und 1 ist aus dem Englischen. Eröffnet wird das restaurierte Carltheater mit einem fünfactigen Sittenbild von Victorien Sardou, betitelt „Les bourgeois de Pont-Arcy“, welches hier unter dem Titel „Französische Kleinstädter“ gegeben werden wird. Es ist gar kein Zweifel, daß das Carltheater in der nächsten Saison vom Publikum besonders favorisiert werden wird, denn einerseits ist Herr Teweke als Schauspieler sehr beliebt und andererseits versteht er Reclame zu machen.

Ueber die Eröffnung der „Römischen Oper“ verlautet noch gar nichts; Herr Strampfer hat zwar eine Reise durch die deutsche Künstlerwelt gemacht, um passende Kräfte für sein Unternehmen zu gewinnen, ob er sie aber gefunden hat, weiß man nicht. Und doch wäre es im Interesse der neuen Unternehmung gelegen, die Aufmerksamkeit des Publikums recht bald auf das unglückliche Institut zu lenken und mit der Eröffnung nicht zu warten, bis die anderen Theater ihr Stammpublikum bereits gewonnen haben. Bei aller Theaterlust der Wiener ist es doch schwer, dieselben für ein Theater so zu interessiren, daß sie demselben treu bleiben. Herr Strampfer besitzt zwar ein ausgezeichnetes Renommé als Direktor, aber er muß auch mit jenen bösen Mächten kämpfen, welche die „Römische Oper“ bis jetzt verfolgt haben und die bis nun jeder Unternehmung gegenüber triumpht haben.

Die verflossene Woche brachte uns einen interessanten Gast und einige sensationelle Verhaftungen.

Der Expräsident der nordamerikanischen Union, General Ulysses Grant, weilte mehrere Tage in Wien, hat aber die Neugierde beizutheilen nicht so erregt, wie der Schach von Persien und die Kaiserin Engenie. Es ist das auch begreiflich; Grant hat keine Diamanten, wie der Schach, und keine solche Bergangenheit, wie die Kaiserin; er ist zwar ein schöner Mann, aber er entbehrt des romantischen „Nimbus“. Seine Anwesenheit hat nur einige entsetzliche Kalauer, z. B. die Wiener haben jetzt einen Grant, wenn der Amerikaner lange unsere Kost ist, wird er grantique zur Folge gehabt.

Nicht geringes Aufsehen erregte die plötzliche Verhaftung von sechs den besseren Ständen angehörigen Personen, welche beschuldigt werden, bei der Finanzierung der Lemberger städtischen Kreditbank eine vergoldete Finger geholt zu haben. Es sollen bestimmte Summen abhandeln gekommen sein, und man bezichtigt einzelne der Finanzierungskünstler, bei denen 11,000 fl., 12,000 fl., 15,000 fl. u. s. w. „unbekannt wo“ geblieben sein sollen. Die Verhaftung erfolgte auf Requisition des Lemberger Landesgerichtes, die Verhafteten sind auch abgesondert von einander nach Lemberg gebracht worden. Ich glaube, sie wären lieber in Wien geblieben; das Wiener Landesgericht in der Alservorstadt hat einen neuen Anstrich erhalten und sieht jetzt ganz sauber und einladend aus, und Wiener Geschworne sind in Finanzangelegenheiten nicht so rigoros, als vielleicht die Lemberger sind. Sie hätten gewiß lieber in dem ehemals „grauen“, jetzt „steingrünen“ Hause Quartier genommen.

niger zugute kommt als unseren, von den Strapazen der letzten Tage ermüdeten Truppen. Die Stimmung, welche unter den Muhamedanern eine gegen das neue Regime in hohem Grade mißtrauische war, beginnt, Dank dem musterhaften Verhalten der Truppen, allmählig eine vertrauensvollere und ruhigere zu werden. Die maßvolle Haltung, welche unsere braven Soldaten angesichts der Greuelthaten eines fanatisierten Pöbels bewahrten, kann in der That nicht genug hervorgehoben werden. Nach Beendigung des Gefechtes von Belatovac schossen plötzlich zwei Weiber aus den Fenstern eines Hauses auf eine vor demselben lagernde Truppenabtheilung. Die Soldaten drangen in das Haus ein und konnten einer der Negären den krampfhast festgehaltenen Revolver nur mit Gewalt entreißen. Niemand hätte es unseren Leuten verargen können, wenn sie die Weiber niedergemacht hätten; die Soldaten bewahrten jedoch insoweit ihre Mäßigung, daß sie die Weiber nach der Entwaffnung einfach gefangen nahmen.

„Einen anderen Zug, der für die Herzengüte des österreichischen Soldaten spricht, erzählte gestern ein türkischer Militärarzt. Derselbe wurde kurz nach der Schlacht bei Serajewo in ein vor der Stadt gelegenes Haus gerufen, in welchem durch Sprengstücke eines Geschosses ein Weib getödtet und ein Mädchen sowie zwei Kinder verwundet wurden. Als eine Patrouille des 1. I. 79. Infanterieregiments den türkischen Militär in das Haus eilen sah, folgte sie ihm dahin nach; bei dem Anblicke der erschütternden Szene aber, die sich den Leuten darbot, zogen sie sich stumm in den Hintergrund zurück, und der brave Korporal, welcher die Patrouille führte, war dem Arzte beim Verbinden der Verwundeten behilflich und äußerte verlegen sein Bedauern, daß das verhängnisvolle Geschoss Unschuldige getroffen habe. Der Tact, mit welchem die Mannschaft bisher den verschleierte türkischen Frauen aus dem Wege ging, mit dem sie es selbst vermied, nach den vergitterten Fenstern der Harems aufzublicken, hat nicht verfehlt, bei den Muhamedanern den besten Eindruck zu machen. Wenn unsere Mannschaft fortfährt, dem ihr fremden türkischen Elemente in derselben Weise zu begegnen, wie bisher, so steht es außer allem Zweifel, daß das Mißtrauen der Muhamedaner binnen kürzester Zeit gänzlich beseitigt sein wird.

Die hiesige besitzende Klasse derselben soll, wie versichert wird, dem Aufstande fern gestanden sein, und wenn sich Einzelne der Bewegung angeschlossen, so geschah dies nur, weil sie sich nicht beizeiten in ihren Häusern verbergen und dem furchtbaren Terrorismus, den Hadshi Boja auf sie ausübte, entziehen konnten. Nicht anders war es mit der besitzenden Klasse der Orthodoxen, obwohl bezüglich der unter denselben herrschenden und von den Popen genährten Agitationen so manche verbürgte Nachrichten kursieren, die auf starke serbische Einwirkungen schließen lassen. Am freudigsten wurde der Einzug der österreichischen Truppen von Seite der katholischen Bevölkerung und von den Juden (Spaniolen) begrüßt. Erstere erblickte in den Occupationstruppen die Befreier von schwerem Drucke, unter welchem sie bisher zu leiden hatte; letztere sehen mit der Wiederkehr von Recht und Ordnung auch eine dem Handel günstige Aera wiederkehren.“

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ratification des Berliner Vertrages.) Die in Berlin eingetroffenen, vom Sultan ratificierten sechs Exemplare des Vertrages zu Berlin sind Mittwoch nachmittags 2 Uhr zwischen dem derzeitigen Vertreter der türkischen Botschaft, Dhan Bagdaglian, und dem Gesandten, Geheimen Legationsrath von Radowib, ausgetauscht worden. Die Fertigstellung der sechs Exemplare, welche an Kostbarkeit des Einbandes alle anderen übertreffen sollen, hat so lange Zeit erfordert, weil jedes der Exemplare in besonderer Schrift und dadurch abweichend von den Exemplaren der übrigen Mächte hergestellt worden ist, da in den türkischen Exemplaren jederzeit der Titel des Sultans an der Spitze stehen muß, welchem sodann als zweiter die Nacht folgt, deren Regierung das betreffende Exemplar erhalten wird.

— (Das Erdbeben vom 26. August.) Die „Köln. Btg.“ schreibt unterm 27. v. M.: „Die Zahl der uns über das gestrige Erdbeben zugegangenen Depeschen und Berichte ist Legion. Der Inhalt der meisten stimmt im wesentlichen mit den von uns bisher veröffentlichten Meldungen überein. Die beiden heftigsten Stöße mit deutlich wahrnehmbarer Wellenbewegung der Erde haben je nach der verschiedenen Ortslage kurz vor und kurz nach 9 Uhr stattgefunden. Auf einem Seismometer in Köln ist die Dauer der durch diese Stöße hervorgerufenen Schwankungen auf  $\frac{3}{4}$  Minuten an gegeben worden. Ein schwächerer Stoß ist sodann überall kurz nach 11 Uhr bemerkt worden. Fast aus allen Orten der Rheinprovinz, von Cleve und Emmerich bis nach Kyllburg und Ottweiler, nach Heinsberg und Montjoie kommen Berichte über solche Wahrnehmungen, am meisten aus den am Rhein liegenden Ortschaften zwischen Köln und Andernach; der südlichste Berichtsort am Rhein ist bis jetzt Mainz. Dann aber ist auch in hervorragendem Maße das Ruhrbecken heim-

gesucht worden; selbst bis nach Bocholt, Münster und Osnabrück im Norden und Lippstadt, Soest, Arnberg im Osten hat man heftige Erdstöße verspürt. Gleiche Nachrichten laufen aus Hannover und aus Brüssel wie auch aus Lüttich ein. Ein größerer Schaden scheint nirgends angerichtet worden zu sein; Explosionen in Fierlohner Becken, die man in der dortigen Gegend eine Zeitlang annahm, haben nicht stattgefunden. Ramine freilich haben vielfach von ihrem erhabenen Standpunkte sich herabbegeben müssen; und herunterfallender Gyps und Mörtel hat in Wohnstuben unter Rippen- und Glasfächern mannigfache Zerstörung bereitet. Menthalben hat das Erdbeben die Zimmerbewohner aus den Häusern vertrieben, auf den Straßen standen die Geflüchteten angstbleich zusammen; nur die Arbeiter auf dem freien Felde scheinen in den seltensten Fällen die Erdstöße bemerkt zu haben. Das Barometer scheint nirgendwo eine bedeutende Veränderung gezeigt zu haben. Die Temperatur war zwischen 14 und 17 Grad Réaumur. Das Wetter durchweg regnerisch.“

— (Insig-nien des Königs Cyrus.) Man schreibt der „Deutschen Btg.“ aus Lemberg: „Archäologische Nachforschungen haben ergeben, daß die vor ungefähr zwei Wochen in Michalkow am Dniester in Galizien von einer Bäuerin aus der Erde ausgegrabenen goldenen Gegenstände, darunter eine Krone, mehrere Klammern mit Drachenköpfen, Becher, Stäbe u. s. w., Insig-nien des persischen Königs Cyrus, des Entels Astyages' sind, welcher in einer im Jahre 529 v. Chr. den Mofageten gelieferten Schlacht gefallen ist. Der bekannte Archäolog und Historiker Dr. Praglowsti, welcher die obige Agnoscerung kundgibt, sagt weiter in seinem Berichte: „Eine detaillierte und motivierte Begründung meiner Behauptung werde ich später vorlegen, jetzt will ich noch bemerken, daß jeder Archäolog, wenn er die Details, den Stil und den Fundort der Gegenstände kritisch prüft und dies alles mit den Berichten griechischer Historiker vergleicht, selbstverständlich die unsinnige Mährle Mesias' von dem in Indien erfolgten Tode des Königs Cyrus verwerfend, unbedingt mit den Ergebnissen meiner Forschungen übereinstimmen wird.“ Den Werth des Schatzes berechnet man minimal auf 100,000 Gulden.

— (Weltausstellung in Sydney [New-South-Wales] im Jahre 1879.) Infolge offizieller Notifikation seitens der englischen Regierung wird im August 1879 in Sydney (New-Süd-wales) mit Genehmigung des dortigen Colonialgouvernements und unter Aufsicht der landwirthschaftlichen Gesellschaft von New-Süd-wales eine internationale Ausstellung abgehalten werden. Dieselbe zerfällt nach den bereits vorliegenden Programmen in eine landwirthschaftliche und in eine nichtlandwirthschaftliche Abtheilung. Die Eröffnung erfolgt am 1. August 1879. Anmeldungen werden entgegengenommen vom Sekretär Jules Foubert, 227 George-Street, Sydney, New-South-Wales, und in den Bureau der Kommissionäre für New-Süd-wales in Paris, wo auch die erforderlichen Formulare und Auskünfte aller Art eingeholt werden können.

**Lokales.**

**Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates**

für den Monat Juli 1878.

(Fortsetzung.)

III. Mortalität: Dieselbe war in diesem Monate bedeutend. Es starben 98 Personen (gegen 93 im Vormonate und gegen 70 im Juli 1877). Von diesen waren 53 männlichen und 45 weiblichen Geschlechtes; 51 Erwachsene und 47 Kinder, daher das weibliche Geschlecht um 8, die Erwachsenen um 4 Todesfälle vor den Kindern in der Monatsterblichkeit prävalierten, daher in diesem Monate eine große Kindersterblichkeit zu verzeichnen ist.

Das Alter betreffend, wurden:

totd geboren	3 Kinder
und starben:	
im 1. Lebensjahre	21
vom 2. bis 5. Jahre	20
"    5.    10.    "	1
"    10.   20.    "	6 Personen
"    20.   30.    "	8
"    30.   40.    "	7
"    40.   50.    "	7
"    50.   60.    "	6
"    60.   70.    "	9
"    70.   80.    "	7
"    80.   90.    "	2
über 90 Jahre alt	1
Summe	98 Personen.

Die Todesursache in Rücksicht auf das Alter betreffend wurden:

totd geboren 3 Kinder; und starben: im 1. Lebensjahre 21 Kinder, und zwar: an Fraisen 5, an Auszehrung und Masern je 4, an Brechdurchfall 3, an Schwäche 2, am Stimmröhrenkrampf, Mundsperrre und Wasserkopf je 1 Kind; vom 2. bis 20. Jahre starben 27 Personen, und zwar: vom 2. bis 5. Jahre 20 Kinder, an Masern

und Diphtheritis je 4, an Auszehrung und Fraisen je 2, an Scharlach, Cynanche contagiosa, Meningitis, Bronchitis, Wassersucht, Wasserkopf, Brechdurchfall und Tuberkulose je 1 Kind;

vom 5. bis 10. Jahre an Diphtheritis und Masern je 1 Kind;

vom 10. bis 20. Jahre 5 Personen, und zwar: an Tuberkulose 3, an Wassersucht und einer Stichwunde je 1 Person;

vom 20. bis 60. Jahre 28 Personen, und zwar: an Tuberkulose 10, an zufällig erlittenen Verletzungen 2, an Epilepsie, Schlagfluß, durch den Schnellzug überfahren, Magenkrebs, chronische Nierenentzündung, Meningitis, Gebärmutterblutsturz, Gehirntumor, Bauchfellentzündung, Gebärmutterbrand, Pyämie, Selbstmord durch Erhängen, Erschöpfung, Gebärmutterkrebs, Darmkatarrh und Cynanche contagiosa je 1 Person;

über 60 Jahre alt 19 Personen, und zwar: an Marasmus 10, an Schlagfluß 3, an Darmkatarrh und Tuberkulose je 2, an Magen- und Leberkrebs je 1.

Häufigste Todesursachen waren: Tuberkulose 16mal, d. i. 16.3 Prozent, Marasmus 10mal, d. i. 10.2 Prozent, Masern und Brechdurchfall sammt Darmkatarrh je 9mal, d. i. 9.1 Prozent, Diphtheritis 5mal, d. i. 5.1 Prozent aller Verstorbenen. Nebstdem gab von den Infectionskrankheiten Scharlach 1mal die Todesursache ab.

Der Dertlichkeit nach starben: im Zivilspitale 32 Personen, im Elisabeth-Kinderspitale 3, im Josefspital 1, im städtischen Armenverordnungs-hause 1 Fräulein, im 1. I. Straßhause 1 Sträfling, im Landes-Zwangsarbeits-hause 2 Zwänglinge, in der Stadt und in den Vororten 58 Personen.

Letztere vertheilen sich, wie folgt: Innere Stadt 19, Petersvorstadt 10, Polanavorstadt 6, Kapuzinervorstadt 6, Gradijska 0, Krafau 3, Tirnau 5, Karlstädtervorstadt 3, Gradetzkydorf 4, Hühnerdorf 0, Moorgrund 2.

(Schluß folgt.)

— (Einberufung des krainischen Landtages.) Infolge kaiserlichen Patentes vom 28. August wurde der krainische Landtag auf den 12. September d. J. einberufen. Für denselben Tag wurden auch der galizische, böhmische und Triester Landtag einberufen, während jene von Böhmen, Ober- und Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol und Vorarlberg erst am 24. September in ihren gesetzlichen Versammlungsorten zusammenzutreten haben.

— (Weldes.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen ist Freitag in Weldeß angekommen.

— (Spende für krainische Reservistenfamilien.) Sr. Exc. der Herr Statthalter von Niederösterreich, Freiherr Conrad von Eibesfeld, hat von dem ihm durch den Freiherrn Albert von Rothschild für die Familien der Mobilisirten der österreichischen Armee zur Verfügung gestellten Betrage von 10,000 fl. einen Theilbetrag per 600 fl. speziell zur Unterstützung hilfsbedürftiger Reservistenfamilien in Krain bestimmt und denselben auch bereits durch das krainische Landespräsidium an den hiesigen Landesauschuß zur entsprechenden Verwendung gelangen lassen.

— (Widmung der krainischen Sparkasse.) Auch die Direction der krainischen Sparkasse hat zur Unterstützung hilfsbedürftiger Reservistenfamilien in Krain einen Beitrag von 500 fl. gewidmet und denselben dem Landesauschuße übermittelte.

— (Militär-Personalveränderungen.) Der Oberstlieutenant des Generalstabscorps Arthur Wolfras von Ahnenburg, bis nun in Dienstleistung beim Infanterieregimente Ritter v. Hartung Nr. 47, hat zur Generalstabs-Dienstverwendung wieder einzurücken. — Der Major des 19. Feldjägerbataillons, Hamillar Freiherr de Fin, wurde unter gleichzeitiger Enthebung von seiner bisherigen Stellung als Kammervorsteher Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich zum Tiroler Jägerregimente Kaiser Franz Josef übersetzt.

— (Das 12. Artillerieregiment vor Serajewo.) Die gestrigen Wiener Blätter veröffentlichten einen der „Pol. Corr.“ entnommenen authentischen Bericht über die erfolgreichen und sehr verdienstvollen Leistungen des 12. Artillerieregiments bei der Erstürmung von Serajewo, der speziell in Laibach mit besonderem Interesse gelesen werden dürfte, da das genannte Regiment bis zu seinem Einmarsche in Bosnien bekanntlich durch mehrere Jahre in Laibach garnisonierte und sich daher hier nicht nur vielseitiger Bekanntschaft, sondern — wie wir wol auch hinzufügen können — auch allgemeiner und wohlverdienter Beliebtheit erfreut, um so mehr, als es zugleich dasjenige Regiment ist, in dessen Reihen der größte Theil der unserer Stadt angehörigen Reserve-Offiziere und Einjährig-Freiwilligen in Bosnien kämpft. Wir begegnen daher in dem detaillierten Berichte, der dem Regimente für seine musterhafte Thätigkeit bei der Bezwingung Serajewo's das höchste Lob spendet, zahlreichen wohlbekannten Namen. Mit ganz besonderer Anerkennung gedenkt derselbe vor allem der Mührigkeit und Umsicht des Corps-Artilleriechefs Obersten Frank, der den Artilleriekampf an allen Stellen überwachte und speziell die 9. und 10. Batterie längere

Zeit hindurch sogar persönlich dirigierte. Das vollste Lob widmet der Bericht ferner dem Oberlieutenant Riegele in seiner Eigenschaft als Kommandanten der 11. Batterie für die „außerordentlich umsichtige Führung“ und die präzisen Schießresultate derselben, weiters den Batteriekommandanten: Hptm. Küper (9. Batt.), Hptm. Güttl (10. Batt.), Oblt. Turkay (7. Batt.), den Batterie-Divisionskommandanten, Hauptleuten du Fresne und Galkiewicz, den Subalternoffizieren: Oblt. v. Gasteiger, Lieutenant: Gombert, Milošević, Adjutant Paic, den Kadett-Offiziersstellvertretern Neugebauer und Mezger, sowie vielen anderen, mit Namen angeführten Unteroffizieren und Mannschaftsstands-Angehörigen. Verluste haben die beiden Divisionen glücklicherweise nur ganz unbedeutende erlitten, bloß die 10. Batterie wurde längere Zeit hindurch vom feindlichen Kleingewehrfeuer bestrichen, bei welcher Gelegenheit auch der Reservelieutenant Arthur Marquis v. Gozani de Saint Georges sowie zwei Kanoniere durch Gewehrkugeln verwundet wurden. — Den Bericht selbst bringen wir vollinhaltlich in unserer morgigen Nummer.

(Zwei Menschenleben gerettet.) Dem 14-jährigen Müllerssohne Johann Kosir in Bischofslad wurde seitens der krainischen Landesregierung für die am 6. Juli l. J. mit eigener Lebensgefahr vollführte Rettung des vierjährigen Mädchens Maria Gasperin vom Ertrinkungstode im Beherflusse die Lebensrettungstaglia mit 26 fl. 25 kr. zuerkannt und für die gleichzeitige Errettung des Mädchens Franziska Inglie vom Tode des Ertrinkens, bezüglich welchen Falles jedoch die eigene Lebensgefahr des Retters nicht erwiesen ist, die belobende Anerkennung ausgesprochen.

(Laibacher Turnverein.) Zum Besten der Reservisten-Familien in Krain veranstaltet der Laibacher Turnverein im Gasthause „zur Schnalle“ ein heute beginnendes und durch 14 Tage andauerndes Fest-Kapellschießen, dessen Reinertragnis dem genannten Zwecke zugewandt werden wird. Den Schluß des Kapellschießens wird ein Gartenfest bilden, mit dessen Arrangement sich ein aus Turnvereinsmitgliedern gebildetes Comité beschäftigt.

(Obertrainer Vergnügungszug.) An dem gestern von Laibach nach Radmannsdorf-Dees abgegangenen Vergnügungszuge haben aus Laibach 150 Personen theilgenommen.

(Sechs Geldprämien für krainische Landschullehrer.) Aus der vom verstorbenen Professor der slovenischen Sprache in Laibach, Franz Metelko, testamentarisch errichteten Stiftung kommen für das laufende Jahr sechs Geldprämien im Betrage von je 42 fl. zur Verleihung, auf welche, den Bestimmungen des Stiftungsbriefes zufolge, sechs Landschullehrer in Krain Anspruch haben, welche sich „nach Aussprache ihrer vorgesetzten Behörde durch Sittlichkeit, Berufseifer, sorgfältige Pflege der slovenischen Sprache in den Volksschulen und durch Florenzung der Obstbäume vortheilhaft auszeichnen.“ — Gesuche um Verleihung dieser Prämien sind im Wege der vorgesetzten Bezirksschulbehörde bis längstens 30. September d. J. beim k. k. Landesschulrath für Krain zu überreichen.

(Aus Gurksfeld.) Das in Gurksfeld zur Pflege und Unterstützung der Verwundeten bestehende Hilfscomité hat diesertage das Ergebnis einer von den Damen Gurksfelds veranstalteten größeren Sammlung an Wäsche, Charpie und Verbandzeug direkt an den österreichischen patriotischen Hilfsverein in Wien abgesendet.

(Gefährliches Spielzeug.) Am 28ten v. M. gegen zwölf Uhr mittags wurde der in Pandia befindliche, mit Stroh gedeckte Keller des Advokaten Dr. Josef Rosina in Rudolfswerth durch den mit Bündhölzchen spielenden 3-jährigen Sohn Franz des beim genannten Besitzer bediensteten Müllers Jakob Polenc in Brand gesetzt. Das Feuer wurde glücklicherweise noch rechtzeitig bemerkt und bald gelöscht, nachdem durch die Polenc'sche Familie und andere zur Hilfeleistung

herbeigeeilte Personen das Dach eiligst herabgerissen worden war, so daß der Brand bei Ankunft der Rudolfswerther Feuerwehr bereits erstickt war. Der hiedurch angerichtete, überdies versicherte Schaden war infolge dessen nur gering.

(Selbstmordversuch.) In der Nacht von Freitag auf Samstag stürzte sich der aus Gottschee gebürtige, 32-jährige, derzeit dienstlose Kellner Mathias B. aus Verzweiflung über seine materielle Nothlage von der Riva della Sanità in Triest in selbstmörderischer Absicht in das Meer, wurde jedoch von zwei Matrosen und einem Sicherheitswachmanne, die seinen Sturz bemerkten, unverseht aus dem Wasser gezogen und der Polizeibehörde übergeben.

(Feuer durch Blitzschlag.) In der Nacht vom 24. zum 25. August fuhr ein Blitzstrahl in eine dem Grundbesitzer Jakob Stanovnik in Kremenik im Krainburger Bezirke gehörige, mit Getreide gefüllte Doppelharpe, infolge dessen dieselbe zum größten Theile eingestürzt wurde. Der dem Besitzer hiedurch erwachsene, nicht versicherte Schaden beläuft sich auf 400 fl.

(Süd- und Rudolfsbahn.) Dem Betriebsausweise der österreichischen Eisenbahnen im Monate Juli d. J. entnehmen wir betreffs der beiden, unser engeres Heimatland durchziehenden Verkehrsanstalten folgende Daten: Südbahn: Befördert wurden 760,812 Personen und 328,651 Tonnen Frachten; die Einnahmen betragen 2,965,743 fl. und waren etwas kleiner als im Juli 1877. — Rudolfsbahn: Befördert wurden 110,365 Personen und 100,363 Tonnen Frachten; die Einnahmen betragen 380,398 fl. und stellten sich etwas höher als im Juli des Vorjahres.

(Agiozuschlag.) Vom 1. September d. J. an wird der Agiozuschlag zu den hievon betroffenen Fahr- und Frachtgebühren jener Bahnanstalten, welche zur Einhebung eines Agiozuschlages berechtigt sind und von diesem Rechte Gebrauch machen, mit 1 Prozent berechnet. Hiedurch wird die im Zivilverkehre bestehende theilweise Einhebung eines 15prozent. Agiozuschlages im Personen-, Gepäck- und Eilgutverkehre der k. k. priv. Südbahngesellschaft nicht berührt. Die zugunsten des Publikums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiozuschlages bleiben unverändert.

### Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 31. August. (Gestern eingelangt.) Die Brigade der 18. Division besetzte am 28. v. M., ohne Widerstand zu finden, Rebesinja, wo sofort die Weichschliß constituirt und die Entwaffnung der Bevölkerung eingeleitet wurde. — J.M. Szapary meldet aus Doboj, 31. v. M.: Gestern nachmittags fand ein mehrstündiger Geschützkampf mit Insurgenten statt, denen von fünf Geschützen vier zum Schweigen gebracht wurden. Abends war ein 1 1/2 stündiges mäzsiges Kleingewehrfeuer. Die Verluste sind noch unbekannt. — Die Gesamtverluste am 15., 16. und 17. August betragen 7 Tode und 81 Verwundete; der Verlust bei Serajewo am 19. August 56 Tode und 292 Verwundete, zwei Mann werden vermisst.

Wien, 1. September. Im Verlaufe des heutigen Tages sind vom Occupationshauptplatze keine neueren Meldungen eingelangt.

Budapest, 31. August. (Gestern eingelangt.) Der frühere österreichische Generalkonsul Kallay wurde zum Mitgliede der europäischen Organisationskommission für Rumelien ernannt.

London, 31. August. (Gestern eingelangt.) „Daily Telegraph“ meldet aus Pera: Tottleben erhielt die Weisung, die Einschiffung russischer Truppen zu sistieren, weil die britische Flotte noch nicht die Prinzeninseln verließ.

Ragusa, 31. August. In Trebinje ist ein Aufstand ausgebrochen. Insurgenten kämpfen gegen die

regulären Truppen, welche sich weigern, die Citadelle zu übergeben.

Petersburg, 1. September. Der „Regierungsbote“ gibt den festen Entschluß der Regierung kund, fortan unbeugsam und streng diejenigen zu verfolgen, welche sich als schuldig oder mitschuldig an solchen Plänen erweisen, die gegen die bestehende Staatsordnung, die Grundlagen des öffentlichen und Familienlebens, sowie die Eigenthumsrechte gerichtet sind. Die Regierung ruft die Hilfe aller Stände des russischen Volkes an, um das in falschen Lehren wurzelnde Uebel auszurotten.

Pest, 31. August. (N. fr. Pr.) Durch einen Wolkenbruch wurde der größte Theil von Miskolc, an tausend Häuser, zerstört, über hundert Menschen getödtet.

Ragusa, 31. August. Vom Narentaflusse bis nach Ljubinja hat sich alles unterworfen. Die Hügelinge von Ljubinja kamen nach Stolac und wollen sich an der Insurrection nicht mehr betheiligen. Bei Korjenice und Trebinje stehen etwa 1000 Insurgenten.

Mostar, 31. August. Die regulären türkischen Truppen beginnen sich an vielen Orten zu stellen. Dieselben werden nicht entwaffnet, sondern über Bosnien nach Konstantinopel gesendet.

### Telegrafischer Wechselkurs

vom 31. August.  
Papier-Rente 61.15. — Silber-Rente 63. — Gold-Rente 71.65. — 1860er Staats-Anlehen 110.50. — Bank-Venien 801. — Kredit-Venien 239.25. — London 115.10. — Silber 100. — R. l. Münz-Dukaten 5.48. — 20-Franken-Stücke 9.23. — 100 Reichsmark 56.75.

### Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 31. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 18 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 22 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (20 Kubikmeter).

### Durchschnitts-Preise.

	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	7 15	9 93	Butter pr. Kilo	—	—
Korn	4 88	6 17	Eier pr. Stück	—	—
Gerste	3 90	5 20	Milch pr. Liter	—	—
Hafer	2 76	3 57	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Halbfrucht	—	7 —	Kalbsteisch	—	—
Heiden	4 71	5 90	Schweinefleisch	—	—
Hirse	4 55	5 65	Schöpfenfleisch	—	—
Kukuruz	6 —	6 28	Hühnel pr. Stück	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	3 83	—	Lauben	—	—
Linse pr. Hektolit.	7 50	—	Heu 100 Kilo (alt)	—	—
Erbsen	8 —	—	Stroh	—	—
Erbsen	8 50	—	Holz, hart, pr. vier	—	6 50
Rindschmalz „ Kilo	92 —	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	4 50
Schweinefleisch „	82 —	—	— weiches „	—	—
Speck, frisch „	70 —	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
— geräuchert „	75 —	—	— weißer „	—	—

### Lottoziehungen vom 31. August:

Wien: 76 38 75 90 54.  
Graz: 7 32 49 19 44.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° Reducirt	Thermometer nach Celsius	Wind	Richtung des Wimmels	Wetter
31.	7 U. Mg.	734.69	+17.4	windstill	heiter	1.50
	2 „ N.	733.71	+24.2	SW. schwach	halbheiter	Regen
	9 „ Ab.	733.88	+20.4	SW. schwach	bewölkt	
	7 U. Mg.	738.05	+18.8	SW. schwach	bewölkt	0.00
	2 „ N.	737.19	+22.6	windstill	theilw. heiter	
	9 „ Ab.	737.34	+17.2	windstill	bewölkt	

Den 31. August morgens heiter, gegen Mittag zunehmende Bewölkung; nachmittags regnerisch, trübe; abends lebhaftes Blitzen in W. und N. Den 1. September nachts 1 Uhr starker N. mit Schregen, nicht lange anhaltend; tagsüber wechselnde Bewölkung; abends trübe. Das vorgefrigte Tagesmittel der Wärme + 20.7°, das gefrigte + 19.5°; beziehungsweise um 3.4° und 2.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

### Börsenbericht.

Wien, 30. August. (1 Uhr.) Die Börse vermochte dem Eindrucke der schlechten auswärtigen Kurse nicht dauernd Stand zu halten, und war namentlich gegen Schluß sehr flau.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware	
Papierrente	61.10	61.20	Galizien	83.75	84.75	Galitzische Karl-Ludwig-Bahn	232.75	233. —	Defterr. Nordwest-Bahn	87.90	88.20	Dukaten	5 fl. 46	fr. 5 fl. 47	
Silberrente	63.25	63.35	Siebenbürgen	74.50	75. —	Raschau-Oderberger Bahn	104. —	105. —	Siebenbürger Bahn	67. —	156. —	Napoleons'd'or	9 „ 22 1/2	9 „ 23 1/2	
Goldrente	71.70	71.80	Remeser Banat	76. —	76.50	Lemberg-Czernowitzer Bahn	126.25	126.50	Staatsbahn 1. Em.	109.25	109.75	Deutsche Reichsbanknoten	56 „ 65	56 „ 70	
Dose, 1839	318. —	321. —	Ungarn	78.25	78.75	Lloyd-Gesellschaft	539. —	540. —	Südbahn à 3%	95.20	95.40	Silbergulden	99 „ 95	100 „ —	
„ 1854	106. —	107. —	<b>Actien von Banken.</b>				Defterr. Nordwestbahn	112. —	113. —	<b>Devisen.</b>					
„ 1860	110. —	110.50	Anglo-östr. Bank	101. —	101.50	Rudolfs-Bahn	120. —	121. —	Auf deutsche Plätze	114.90	115. —	London, kurze Sicht	115.20	115.30	
„ 1860 (Zinnsfel)	118.50	119. —	Kreditanstalt	238.20	238.40	Staatsbahn	250. —	250.50	London, lange Sicht	45.85	45.90	Paris	—	—	
„ 1864	141. —	141.50	Depositenbank	—	—	Südbahn	69. —	69.50	<b>Goldsorten.</b>						
Ung. Prämien-Anl.	78.75	79. —	Kreditanstalt, ungar.	210.50	211. —	Theiß-Bahn	189. —	190. —	Geld						
Kredit-L.	161.50	162. —	Nationalbank	800. —	802. —	Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	89. —	90. —	fr. 5 fl. 47						
Rudolfs-L.	14.75	15.25	Unionbank	62.75	63. —	Ungarische Nordostbahn	114. —	114.50	fr. 9 „ 23 1/2						
Prämienanl. der Stadt Wien	91.40	91.60	Berkehrsbank	101. —	102. —	Wiener Tramway-Gesellsch.	143. —	144. —	fr. 56 „ 70						
Donau-Regulierungs-Dose	104.50	105. —	Wiener Bankverein	100. —	100.50	<b>Pfandbriefe.</b>				fr. 99 „ 95					
Domänen-Pfandbriefe	140. —	141. —	<b>Actien von Transport-Unternehmungen.</b>				Alg.öst. Bodenkreditanst. (i.Gd.)	106.75	107.25	<b>Goldsorten.</b>					
Österreichische Schatzscheine	98.50	99. —	Alföld-Bahn	118.50	119. —	Nationalbank	92.75	93. —	Geld						
Ung. öperz. Goldrente	85.80	86.90	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	468. —	469. —	Ung. Bodenkredit-Anst. (B.B.)	99.25	99.40	fr. 5 fl. 47						
Ung. Eisenbahn-Anl.	98. —	98.50	Elisabeth-Westbahn	162.50	163.50	Ung. Bodenkredit-Anst. (B.B.)	98.50	99. —	fr. 9 „ 23 1/2						
Ung. Schatzbons vom J. 1874	112. —	112.50	Ferdinands-Nordbahn	2032. —	2037. —	<b>Prioritäts-Obligationen.</b>				fr. 56 „ 65					
Anlehen der Stadtgemeinde Wien in B. B.	94.50	95. —	Franz-Joseph-Bahn	131. —	132. —	Elisabeth-B. 1. Em.	91. —	91.50	fr. 56 „ 70						

Rachtrag: Am 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 61.10 bis 61.15. Silberrente 63.10 bis 63.20. Goldrente 71.65 bis 71.75. Kredit 236.75 bis 237. —, Anglo 100. — bis 101.25. London 114.90 bis 115.30. Napoleons 9.22 bis 9.23. Silber 99.95 bis 100. —.